

kann, schlossen sie sich der Auffassung der Werkleitung an und erklärten, daß der Plan nicht zu erfüllen sei und damit auch die Prämien „in der Luft hängen“ würden. Mit solchen Worten erziehen die Genossen nicht zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, sondern sie geben rückschrittlichen Kollegen noch Wasser auf ihre Mühlen und gefährden die Erfüllung der staatlichen Aufgaben. Natürlich kann die Kreisleitung diesen Zustand nicht dulden.

Selbstverständlich ist die Ausarbeitung der BKV eine vorrangige gewerkschaftliche Aufgabe. Diese Verträge müssen immer mehr zum Hauptproblem der gesamten Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben werden. Gerade deshalb ist es aber die Pflicht jeder BPO, der BGL bzw. der AGL, bei der Vorbereitung der BKV und Abteilungsvereinbarungen zu helfen. Wenn es die Betriebsparteiorganisationen verstehen, alle Mitglieder und Kandidaten in die Vorbereitung der Betriebskollektivverträge 1958 einzubeziehen, dann wird die führende Rolle der Partei in der stärksten Massenorganisation, in der Gewerkschaft, besser verwirklicht.

Im VEB Elektroschmelze Zschornowitz geht aber die Hilfe der Parteileitung zu weit. Wie der Parteisekretär, Genosse Appelt, mitteilte, arbeitete in diesem Betrieb die Werkleitung den Entwurf des BKV aus, wobei sie von der Parteileitung politisch unterstützt wurde. Aber die BGL und ihre Kommissionen waren daran fast unbeteiligt. In der Parteigruppe dieser BGL ist es also notwendig, die Verantwortung der Parteimitglieder in der Gewerkschaft zu klären.

Wenn die Entwürfe der BKV ausgearbeitet werden, dürfen die dafür von den BGL eingesetzten Kommissionen nicht losgelöst von der Belegschaft arbeiten. Bereits in dieser Phase der Vorbereitung müssen breite Teile der Belegschaft einbezogen werden. Dafür gaben einige Genossen im VEB Elektroschmelze Zschornowitz, angeregt durch ihre Parteileitung, ein Beispiel. Sie sprachen mit der Brigade des Jugendofens darüber, wie es möglich sei, die im BKV gesteckten Ziele zu überschreiten. Die Jugendbrigade antwortete: „Wir verpflichten uns, 10 000 DM durch besseren Umgang mit Material und bessere Arbeitsorganisation einzusparen.“ Unsere Jugend stürmt also bei der Planerfüllung bereits vorwärts. Ihre Verpflichtung ist besonders hoch zu bewerten, weil diese Brigade schon im vergangenen Jahr 22 000 DM einsparte und ab 1. Januar 1958 nach neuen, höheren Normen arbeitet.

Nachdem die Entwürfe der BKV fertig und von den Parteileitungen der Betriebe bestätigt worden sind, beginnen die Aussprachen in Gewerkschaftsversammlungen und Produktionsberatungen. Hierbei gilt es, die BKV zur Sache eines jeden Belegschaftsmitglieds zu machen, damit es erkennt: „Ja, das ist ‚mein‘ Plan. Ich werde meinen ganzen Fleiß und mein ganzes Können aufbieten, um ihn zu erfüllen.“ Dieses Ziel läßt sich nicht leicht erreichen. Dabei werden manche rückschrittlichen Auffassungen überwunden werden müssen. Deshalb ist es auch nötig, daß die Parteigruppen einheitlich handeln. Auch dabei gibt es einige Mängel. Wir mußten uns z. B. mit dem Parteisekretär des Kraftwerkes Vockerode kameradschaftlich auseinandersetzen, weil er meinte, daß er keine Möglichkeit sehe, die Parteigruppen zusammenzufassen. Nach seiner Auffassung wäre dafür keine Zeit vorhanden, weil die Partei wählen vor der Tür stehen. Sehr treffend erklärten die anderen bei der Aussprache anwesenden Parteisekretäre, daß die Vorbereitung und Erfüllung des BKV von den Parteiwahlen nicht zu trennen sei. Im Gegenteil!